

BILDIMPRESSIIONEN

Fotos von den 18. Ligita



Meister Domeniconi bewies sein witziges, kreatives Potenzial: Carlo Domeniconi (von hinten) mit seinem Gitarrenorchester 2010.

Leuchtturm erlischt

Die Ligita 2010 endeten mit dem eigentlichen Höhepunkt: Dem Konzert der Studenten

MAUREN – Eine Woche lang erfreuten uns die Dozenten der Ligita mit ihren Klängen. Aber an diesem Abend zeigten die Studenten, dass sie sich nicht verstecken müssen.

• Mia Frick

Eine interessante und arbeitsintensive Zeit ging zu Ende. Den krönenden Abschluss bildete das Abschlusskonzert einiger Studenten, die während der Ligita-Woche vieles von den Grossmeistern auf der Gitarre lernen konnten. Alleine, im Duett oder in der Gruppe, bewiesen die ambitionierten jungen Musiker, dass sie es durchaus mit den Grossen aufnehmen können. Gespannt erwarteter Höhepunkt war auch dieses Jahr die Darbietung des Gitarrenorchesters, zu dem sich der Virtuose und Komponist Carlo Domeniconi immer et-

was Spezielles einfallen lässt. Doch auch die anderen konnten sich von Qualität und Engagement nichts nachsagen lassen.

Den Anfang des Konzerts bildeten die Solisten, unter ihnen auch Toshiyuki Kumagai, der bereits schon am Freitag mit seinem Lehrer Alvaro Pierrri ein Duett bestritt. Nach grandiosen und mutigen Solos stieg die Anzahl der Musiker auf der Bühne systematisch an. Den direkten Anschluss bildetete das französisch-kanadische Duo, bestehend aus Raphaël Bereau und Jean-Christophe Lachance, bevor das «Gitarrenoktett» den Saal mit Vivaldi erfreute. Brillant war auch die Darbietung der «grupo flamenco» unter Mariano Martín, der auf der Bühne zu den Klängen seiner Schüler mitkatschte. Ebenfalls nicht fehlen durfte natürlich die Flamenco-Tänzerin, die das Publikum bereits am vergangenen Diens-

tag in ihren Bann zog. Doch die Hauptattraktion kam zum Schluss.

Freude, Stolz und Wehmut

Den Abschluss leitete nämlich Carlo Domeniconi, der dafür bekannt ist, überraschende und witzige Konzerte zu kreieren. Dieses Jahr hatte er das Stück des gänzlich unbekanntes Johann Anton Kaufhaus im Gepäck. Mit einer enormen Portion Witz und sketcharartigen Einlagen – Domeniconi liess ein klingendes Fahrrad über die Bühne fahren und ähnlichen Aktionen – verwandelte er das Stück dieses ominösen Komponisten, der auf einer Schmetterlingsexpedition in Grönland verschollen ist, zu einem absoluten Lacherfolg. Von Kaufhaus existiere überhaupt nur dieses Stück, dass «bei zahlreichen Konzerten im In- und Ausland nicht aufgeführt wird». Eine sehr lustige und gelungene Idee Domeniconis,

der damit seinem Ruf als Meister der Überraschungen und Kreativität gerecht wurde.

Trotz dem gelungenen Konzert und der erfolgreichen Woche mischte sich jedoch auch Wehmut über deren Ende in die Runde. Der «Leuchtturm im Unterland», wie die Präsidentin des Gitarrenzirkels, Rita Kieber-Beck, die Liechtensteinischen Gitarrentage respektvoll bezeichnet, ist für dieses Jahr erloschen. Doch er wird weiter strahlen in den Herzen aller Teilnehmer und Besucher der Konzerte. Bis nächstes Jahr, bis Gitarrenklänge von höchstem internationalem Niveau erneut das Unterland erfüllen werden – bei den 19. Ligita.



«Wir werden immer besser»

18. Ligita übertreffen alle Vorstellungen

MAUREN – Volle Konzertsäle und eine ausgezeichnete Stimmung unter allen Beteiligten während den Ligita erfreuten nicht nur OK-Präsidenten Elmar Gangl.

• Mia Frick

Die Zahlen sprechen für sich und bestätigen den internationalen, kulturellen Wert der Ligita. «Die Zahlen sind sehr gut», bekräftigt Elmar

Gangl. «Erfreulich waren auch die vielen Teilnehmer aus aller Welt, obwohl es dieses Jahr keinen Wettbewerb gab.» In Summe besuchten über 60 Studenten die Meisterkurse der Ligita, circa 2000 Menschen waren in den Konzerten. «Es ist so geworden, wie wir es uns gehofft haben», strahlt Gangl. Und mehr ist auch nicht möglich. «An der Qualität können wir nicht mehr arbeiten», ergänzt die Präsidentin des Gitarrenzirkels Rita Kieber-Beck. Denn was diese Woche zu hören war, übertrifft bereits alle Vorstellungen. Auch logistisch stösst die Veranstaltung in diesem Ausmass an ihre Grenzen. Und «wir wollen kein Mittelmass»,



Elmar Gangl, Mia Frick, Rita Kieber-Beck, Michael Buchrainer (von links).

sagt Gangl. Die Kurse gewährleisteten jedem Studenten die Unterrichts-chance bei den Virtuosen ihrer Wahl. Eine Steigerung würde dieses Konzept gefährden und zu qualitativen Einbussen führen. Das Erfolgsrezept der Ligita ist ohne Zwei-

fel die gute Stimmung und Zusammenhalt. Organisatoren, Studenten und Dozenten bilden ohne Berührungsgänge eine Einheit, die zu Höchstleistungen befähigt und eine Kraft und Freude ausstrahlt, die auch das Publikum erfasst.

ANZEIGE

Schirmherrschaft
S. D. Alois Erbprinz von Liechtenstein

Gefördert durch
Kulturstiftung
Liechtenstein

Förderungen:
Gemeinden des Liechtensteiner Unterlandes

Liechtensteinische
Landesbank 1861

Liechtensteiner Unterland Tourismus
pix Digitaldruck
Spider Engineering

